



„Eine Kathedrale der Zukunft bauen“ unter diesem Motto wirbt der Naturpark Salzachauen mit einer Vision für die Untere Salzach

© Andreas Zangl /Land Salzburg

Unsere Salzach soll frei fließen

Die Salzach fließt von Salzburg bis zu ihrer Mündung in den Inn unterhalb Burghausen auf über 60 km frei und ist damit einzigartig in Bayern. Der BUND Naturschutz (BN) plädiert für den Erhalt und die ökologische Aufwertung der Flusslandschaft und lehnt die Errichtung des geplanten Wasserkraftwerkes im Tittmoninger Becken ab. Die Renaturierung unserer freien Salzach ist eine historische Chance und für Bayern eine einmalige Möglichkeit.

Folgen der Salzachbegradigung

- Die Salzach war in Bayern ursprünglich ein weitverzweigter Fluss mit unzähligen Nebenarmen, Altwässern, Schotterbänken und Gumpen (1). Mitte des 19. Jahrhunderts entschied man sich, das zu ändern und begradigte die Salzach – sie schrumpfte dabei um 90 %, von ca. einem Kilometer Breite auf 100 Meter. Gleichzeitig verkürzte sich ihre Länge, wodurch ihr Wasser schneller floss, den bisher abgelagerten Schotter mitnahm und flussabwärts transportierte. Aufgrund des damals fehlenden Wissens

setzte man so die kontinuierliche Eintiefung der Salzach in Gang - mittlerweile fehlen im Bereich „Tittmoninger Becken“ bis zu zweieinhalb Meter Kiesauflage. Auch wegen des zusätzlichen Kiesrückhalts durch Querbauwerke droht an manchen Stellen ein „Sohldurchschlag“: Der Fluss hat sich schon jetzt bis zu einem Meter in weiche Schichten aus „Seeton“ eingegraben und könnte dort bei größeren Hochwässern mehrere Meter tiefe Kolke bilden. Neben Sohldurchschlag und Problemen mit sinkendem Grundwasserstand sind

Begradigung und Eintiefung Ursache für den Rückgang der Artenvielfalt. Das gilt besonders in der Aue, die gewissermaßen den Anschluss zum Fluss verloren hat. Daher sind sich alle einig: Eine Sanierung ist dringend notwendig. Nun geht es um darum, wie diese erfolgt. Wir entscheiden über die Zukunft unserer Salzach: Weitere Verbauung und Stau oder Naturfluss und frei fließend.

Zurück zum Naturfluss

- Alle bisherigen Untersuchungen und auch die aktuelle „Geschiebestudie“ (2) zeigen: Eine ausreichende Sohlstabilisierung bringt die „Naturflussvariante“. Das heißt: Großflächige Uferaufweitungen, wo nötig punktuelle Sohlsicherungen und kein Querbauwerk.
- Demgegenüber gibt es Pläne ein Querbauwerk zu errichten, auch wenn dieses bereichsweise zu einer zusätzlichen Eintiefung von über einem Meter führt (2). Darauf möchte die österreichische „VERBUND AG“ ein „Fließgewässerkraftwerk“ setzen – unterstützt von der bayerischen Staatsregierung mit 20 Millionen Euro (3). Es gibt jedoch viele gute fachliche und gesamtgesellschaftliche Argumente für eine freie Salzach.

Die Salzach bietet Lebensraum

- Die Salzach ist ein wertvoller Lebensraum seltener Fischarten wie Äsche, Nase und der größten heimischen Lachsart, dem Huchen. Diese brauchen kühles und sauerstoffreiches Wasser und reich strukturierte Lebensräume wie sie die Naturflussvariante bietet. Demgegenüber bewirkt das Kraftwerk einen Staubereich mit langsamer Fließgeschwindigkeit. Hier geht Lebensraum für Fische und deren Nahrung wie Insektenlarven verloren: Das langsam fließende Wasser erwärmt sich unnatürlich stark, damit sinkt der

Sauerstoffgehalt. Außerdem werden feiner Kies und Sand abgelagert, die das Gewässerbett verstopfen. Die Folgen sind belegt: Fische leiden unter Hitzestress und ihre Eier sterben im Kiesbett aufgrund Sauerstoffmangels ab (4) – und das alles in Zeiten der Klimakrise, wo steigende Temperaturen und sinkende Wasserstände die Wasserlebewesen ohnehin stark stressen. Bisher verfehlt die Salzach das europarechtliche Ziel der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) eines „guten ökologischen Zustandes“ aufgrund der geschädigten Fischpopulation. Weitere ökologische Beeinträchtigungen sind also nicht zu verkraften.

Natura 2000 – Ziele der EU

- Flüsse und Auen wie an der Salzach sind Europas Hotspots der Biodiversität, Lebensadern und Hauptachsen des europäischen Netzes Natura 2000. Sie unterliegen dem Schutz der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). Auch ihr Ziel - die Sicherung der Biodiversität - ist für die Salzach noch nicht erreicht. Mit der Naturflussvariante ist das zu schaffen, die Kraftwerk-Variante scheitert aufgrund des Verlustes an Lebensraum, der Entkoppelung der Aue und der Mortalität für Fische.



Die Beseitigung der Uferverbauung führt zu Seitenerosion und einer Aufweitung der Salzach – das reduziert die Eintiefung.

Mortalität an Turbinen

- Untersuchungen der TU München an bayerischen Wasserkraftwerken zeigen: Fische, die in Turbinen geraten, haben ein hohes Risiko getötet zu werden, in ungünstigen Fällen von bis zu 43 % (5). Um dies zu verhindern, sind Rechen vorgeschrieben, aber auch deren geringe Effektivität wurde belegt. Jungfische (< 20 cm) werden nicht vor der Turbine geschützt und selbst größere Fische (> 30 cm) quetschen sich durch die Rechen (6). Beim geplanten Kraftwerk soll ein „hybrider Rechen“ Abhilfe schaffen der durch Stromstöße die Fische am Turbinenbereich vorbei lenken soll. Über die Effektivität der Methode gibt es jedoch keine belastbaren Untersuchungen. Die Salzach und ihre Fische sind jedenfalls zu wertvoll für Experimente.

Einfluss auf die Aue

- Die Höhe des Geländesprunges am Kraftwerk liegt bei ca. drei Meter. Dementsprechend wird unterhalb des Querbauwerks der Wasserstand deutlich niedriger liegen als bei einem homogenen Gefälle. Damit wird die Entkoppelung der Aue vom Fluss nicht verbessert, sondern im Gegenteil weiter verschlimmert.

Kraftwerk mit unsicherem Ertrag

- Eine Wirtschaftlichkeit des Kraftwerkes ist bei der stark schwankenden Wasserführung der Salzach anzuzweifeln. Vor allem in den Wintermonaten führt die Salzach nicht genug Wasser für eine effektive Stromproduktion. So war z.B. zwischen Oktober 2022 bis März 2023 der Wasserabfluss dafür nur an wenigen Tagen ausreichend. Im Trockenjahr 2018 wäre ebenso im März, August, September und Oktober nur an wenigen Tagen Strom produziert worden. Damit ist das Kraftwerk nicht grundlastfähig.

- Mit der staatlichen Förderung von 20 Mio. € könnten sechs Windenergieanlagen mit je drei MW Leistung gebaut werden. Deren erzielbare Strommenge liegt mit 60 bis 100 GWh (7) pro Jahr zwei- bis dreimal über dem Fließgewässerkraftwerk mit 30 GWh.



Die Salzach ist ein beliebter Freizeitraum, sie wird als Naturfluss an Attraktivität gewinnen.

- Eine naturnahe Sanierung mit aufgeweiteten Ufern, dynamischen Kiesbänken und einer großen Vielfalt wertvoller Auenbiotope bereichert nicht nur die Natur und verhindert die Eintiefung der Sohle, sondern ist auch ein Gewinn für das Landschaftsbild, die Naherholung und hat das höchste Potential für einen naturverträglichen sanften Tourismus. Diese Wertschöpfung kommt den Kommunen, den öffentlichen Einrichtungen und der gesamten Bevölkerung zugute.

Auch Österreich will mehr Biodiversität

- Während sich die bayerische Staatsregierung noch immer für Wasserkraft an der Salzach ausspricht, wurden auf österreichischer und bayerischer Seite nördlich von Tittoming erste Strecken naturnah aufgeweitet. Damit hat sich der ökologische Zustand der Salzach, ihrer Ufer und der Auwälder bereits erheblich verbessert. Auch auf österreichischer Seite gibt es Widerstände gegen ein Kraftwerk. Stattdessen entsteht hier ein einmaliger

Naturpark – eine Kathedrale der Zukunft.
Helfen Sie mit, dass die Salzach auf
gesamter Breite und auch im Tittmoninger
Becken wieder Naturfluss wird!

Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach (ALS)



- Der BUND Naturschutz setzt sich für diese Ziele seit Jahrzehnten mit einer Vielzahl von Verbänden innerhalb der Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach (ALS) ein.
- Weitere Informationen finden Sie unter www.salzach.de

Fazit

- Klimaschutz, das 1,5° C – Ziel und die Energiewende sind wichtige Ziele! Alle unabhängigen Untersuchungen zeigen, dass die Wasserkraft aber kaum einen zusätzlichen Beitrag liefern kann (siehe z.B. Sachverständigen Rat für Umweltfragen, 2020) und stattdessen der Ausbau von Wind und Solarenergie fokussiert werden muss.
- Entlang der Salzach ist genug Raum für eine naturnahe Sanierung, den Uferrückbau und die Anlage von Nebengewässern. Geben wir unserer Salzach Raum und Leben zurück!

Literaturverzeichnis

1. **Hopf, Günter.** Die Sanierung der Unteren Salzach. [Hrsg.] Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. *LWF Wissen*. 2006.

2. **Hengl, Michael, et al.** *Untersuchungen zur Geschiebemorphanologie im Tittmoninger Becken*. 2020.

3. **Bayerische Staatskanzlei.** bayern.de. *Bericht aus der Kabinettsitzung*. [Online] 6. 11. 2022. <https://www.bayern.de/wp-content/uploads/2022/11/221106-Ministerrat-1.pdf>.

4. **Müller, Melanie, Pander, Joachim und Geist, Jürgen.** Comprehensive analysis of >30 years of data on stream fish population trends and conservation status in Bavaria, Germany. [Hrsg.] Science Direct. *Biological Conservation*. 2018.

5. **Knott, Josef, et al.** *Fischökologisches Monitoring an innovativen Wasserkraftanlagen - Zusammenfassung und Abschlussbericht 2022; Band 12: Gesamtbewertung*. Augsburg : Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU), 2022.

6. **Knott, Josef, et al.** Bigger than expected: Species- and size-specific passage of fish through hydropower screens. *Ecological Engineering*. 2023.

7. **Energie Atlas Bayern.** 2023. *Energie Atlas Bayern*. [Online] 8. 2. 2023. <https://www.energieatlas.bayern.de/>.

8. **Sachverständigen Rat für Umweltfragen.** *Umweltgutachten 2020 - Kapitel 4*. Berlin : SRU, 2020.

**Landesverband Bayern des
Bundes für Umwelt- und Naturschutz**

Ansprechpartner zum Thema:
Naturschutzreferat, Dr. Stefan Ossyssek
stefan.ossyssek@bund-naturschutz.de

Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg
Tel. 09 41 / 2 97 20 0
Fax 09 41 / 2 97 20 30
info@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Stand: Mai 2023
Impressum:
Herausgeber: BUND Naturschutz in
Bayern e.V.
Redaktion und Text:
Beate Rutkowski, Dr. Christine
Margraf, Dr. Stefan Ossyssek
Bilder: BN Archiv, Gerhard Merches